(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 179. Mittwoch, den 2. August 1899.

Rundschau.

Die Wiener „Neue Freie Presse" berichtet: Die Meldung des „Reuterschen Bureaus" über Unterzeichnung der Haager Beschlüsse wird in informirten Kreisen als nicht vollständig bezeichnet. Der sogenannte „Acte final" wurde von sämmtlichen Vertretern unterzeichnet, dagegen haben von 26 vertretenen Mächten nur 16 die Conventionsentwürfe, welche die Beschlüsse und Deklarationen des Congresses enthalten, unterzeichnet. Die Bevollmächtigten, welche die Unterzeichnung nicht sofort vollzogen, thaten dies aus formellen Gründen, weil sie die Zustimmung ihrer Regierungen abwarten müssen. Unter Hinweis auf den gleichen Vorgang bei der Congoacte wurde diesen Mächten der Beitritt bis zum 31. Dezember 1899 offen gelassen.

Aus Friedrichsruh: Am Todestage des Fürsten Bismarck fand in der Gruftkapelle eine kirchliche Gedenkfeier mit Abendmahl statt, bei welcher Pastor Westphal-Brunstorf die Predigt hielt. Außer den Mitgliedern der fürstlichen Familie nahm nur ein kleiner Kreis von Geladenen, sowie höheren Friedrichsruher Beamten, an der Feier Theil. Fürst Herbert trug selbst einen prachtvollen Kranz, den er am Sarkophage seines Vaters niederlegte. Beide Sarkophage waren auf allen Seiten mit frischen kostbaren Kränzen reich geschmückt. Die Anwesenden waren von der Feier tief ergriffen.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" berichten, daß der Kaiser zu dem gestrigen Bismarck-Gedenktag nach Frindrichsruh einen Kranz aus Lorbeer und Palmen und ein Telegramm aus Bergen gesandt hat, das am Jahrestage des Todes noch einmal der unsterblichen Verdienste des großen Todten um das Vaterland gedachte. Fürst Herbert legte den Kranz des Kaisers am Sorkophage nieder.

Zum Tode des Hamburger Bürgermeisters Versmann wird noch gemeldet: Die Kaiserin hat aus Berchtesgaden an Frau Sanitätsrath Schütte folgendes Telegramm gerichtet: „Soeben wird mir der Tod Ihres hochverdienten und allgemein verehrten Vaters mitgetheilt. Ich spreche Ihnen und Ihren Geschwistern meine aufrichtige Theilnahme aus. Auguste Viktoria I. R." Weitere Beileidstelegramme sandten der Herzog-Regent und die Herzogin-Regentin von Mecklenburg-Schwerin, der Kommandant S. M. S. „Hansa", der Präsident des Reichstags Graf von Ballestrem, Fürst Bismarck, Generaloberst Graf Waldersee, der Gesandte von Kusserow, der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Graf Thurn, der Magistrat der Stadt Altona, Oberpostdirektor Vorbeck und Andere. Der Kaiser beauftragte den kommandirenden General des 9. Armeekorps, General der Kavallerie von Massow, mit seiner Vertretung bei der Beerdigung des Bürgermeisters Dr. Versmann. Als Verterter des Bundesraths werden der bayrische Gesandte Graf von Lerchenfeld-Köfering und der sächsische Geheime Rath Dr. Fischer der Bestattung beiwohnen.

Der neuerliche Erlaß des preußischen Kultusministers, der die Verfügung vom 1. Mai, nach der ein Lehrer nur nach voraufgegangener Genehmigung des Rektors oder Schulvorstandes eine körperliche Züchtigung vornehmen durfte, aufhebt, hat in Lehrerkreisen wie eine Erlösung gewirkt. Das Verbot jeglicher Prügelstrafe war bei unseren Schülern sehr schnell bekannt geworden, und diese Kenntniß war wohl geeignet, die Autorität des Lehrers zu erschüttern. Auf dem Gebiete der Volksschulen steht Deutschland und namentlich Preußen unübertroffen da. Diesen Ruhm dankt es der Tüchtigkeit seiner Volksschullehrer, Der Mai-Erlaß war wohl geeignet, hierin eine Verschlechterung herbeizuführen. Seine Aufhebung ist daher nicht allein von den unmittelbar interessirten Lehrern, sondern von allen denen freudig begrüßt worden, die es mit dem deutschen Volke und seiner Jugend wohl meinen. Daß Ueberschreitungen des Züchtigungsrechts nun erst recht verurtheilt werden müssen, ist selbstverständlich.

Die Annahme, daß die Kompensationsforderungen für die Kanalvorlage Seitens des Centrums nicht in dem engeren Sinne der Entschädigung Benachtheiligter, sondern in dem eines politischen Tauschgeschäfts aufzufassen seien, die von mancher Seite aus geäußert wurde, wird jetzt gewissermaßen von der klerikalen „Köln. Volksztg." als richtig bezeichnet. Das Blatt meint nämlich, einer der Gründe für die Verschlechterung der Aussichten der Kanalvorlage sei die leidenschaftliche Hetze eines großen Theils der rheinischen Nationalliberalen sogar gegen das Bischen Wahlreform, welches in dem Kompromißantrage Fritzen-Sattler noch stecke.

Die Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für das Jahr 1898 ist dem Bundesrath zugegangen. Es wurden in den alphabetischen und Restantenlisten überhaupt geführt 1 638 222 Personen. Davon blieben unermittelt 47 411, ohne Entschuldigung blieben aus 100 652, anderwärts wurden gestellungspflichtig 423 738. Zurückgestellt wurden 574 883, ausgeschlossen 1 212, ausgemustert 41 639, dem Landsturm ersten Aufgebots überwiesen 109 953, der Ersatzreserve 86 752, der Marineersatzreserve 1012. Ausgehoben wurden 221 674. Ueberzählig blieben 5987, freiwillig eingetreten in das Heer sind 21 940, in die Marine 1369. Es sind ferner vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig eingetreten in des Heer 21 503, die Marine 2675.

Die Dienstboten-Bewegung soll nun mehr von sozialdemokratischer Seite in Angriff genommen werden. In den nächsten Tagen wird die Vertrauensperson der sozialdemokratischen Frauen Deutschlauds eine dahin gehende Versammlung einberufen. Große Erfolge wird die sozialdemokratische Agitation hoffentlich auf diesem Gebiete nicht haben. Denn, wenn die im Dienste stehenden Mädchen auch einmal über ihre Herrschaft schimpfen, im Allgemeinen sehen sie es doch ein, daß sie zehnmal besser daran sind, als ihre Genossinnen, die in der Fabrik, auf der Nähmaschine oder im Verkaufsladen ihren Lebensunterhalt verdienen und vielleicht unabhängiger dastehen, dafür meistens aber kaum satt zu essen und jedenfalls viel mehr zu arbeiten haben als Mädchen, die im Dienste einer nur einigermaßen humanen Herrschaft stehen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. August 1899.

Zum Besuch der Kaiserin sind am Montag Herzog und Herzogin Karl Theodor in Bayern mit ihren beiden Töchtern in Berchtesgaden eingetroffen.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist Sonntag Abend in Schloß Wiligrad zum Besuch des Herzog-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin eingetroffen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist in Altaussee eingetroffen. Der preußische Kultusminister Dr. Bosse hat sich mit Urlaub nach Vorarlberg begeben. Dagegen kehrt der Eisenbahnminister Thielen am Donnerstag von Gastein nach Berlin zurück. Am Sonnabend trifft auch Herr von Miquel sowie ferner der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein wieder in Berlin ein.

Als Nachfolger des Herrn von Achenbach als Oberpräsident von Brandenburg wird außer dem bereits genannten Herrn v. Lucanus auch der Graf Botho zu Eulenburg genannt. Wie verlautet, hat aber der bisherige Chef des kaiserlichen Civilkabinets gegründetere Aussicht, das Oberpräsidium zu erhalten, als der Graf Eulenburg.

Schultze-Delitsch, dem Gründer der deutschen Genossenschaften, wird am 4. d. Mts. in Berlin ein Denkmal gesetzt, bei welcher Feierlichkeit sich auch die Staatsbehörden betheiligen werden.

Das deutsche Auswärtige Amt läßt auch in diesem Jahr einem Transport von Allgäuer Vieh für Kamerun ankaufen. Auch ein tüchtiger Schweizer soll mit nach Afrika gehen.

Von der Kautschuk-Expedition nach Westafrika liegen Nachrichten vor. Es ist dem Leiter, Botaniker Schlechter, gelungen, die Kickriabäume, welche den werthvollen Silk-rubber liefern, im Innern des Lagosgebiets aufzufinden und 40 000 Samen nach Kamerun überzuführen. Herr Schlechter hält die Kickria-Kultur für ganz außerordentlich aussichtsreich für Kamerun.

Die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern belief sich vom 1. April bis zum Schluß des Monats Juni auf 181,46 Millionen Mark oder 4,53 Millionen Mark mehr. Das größte Plus hatte die Zuckersteuer mit 4,13 Mill. Mark. Die Zölle weisen diesmal ein Weniger von fast 1 Million Mark auf.

Dem Bundesrath ist ein Entwurf von Abänderungen und Ergänzungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif zugegangen.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins deutscher Eisengießereien wird vom 25. bis 27. September in Münster stattfinden.

Der Deutsche Seefischerei-Verein wird auch im nächsten Winter wieder an den verschiedensten Küstenplätzen Fischereischulen abhalten lassen. Diese Kurse werden nicht ständig an einzelnen Stationen abgehalten, sondern durchwandern an der Nord- und Ostseeküste die Orte mit hinreichend dichter Fischereibevölkerung derart, daß sie an einer Stelle je nach Lage des Bedürfnisses einige Jahre fortgesetzt und dann während eines angemessenen Zeitraums unterbrochen werden.

Der 40. Genossenschaftstag des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften wird am heutigen Dienstag in Berlin eröffnet. Es steht ein außerordentlich umfangreiches Material zur Verfügung.

Die polnischen Hetzbestrebungen

thun sich sogar auf dem Gebiete der Volksgesundheitspflege hervor. Daß auch polnischredende Mitglieder dem Posener Verein zur Bekämpfung der Lungentuberkulose beigetreten sind, ohne sich vorher vergewissert zu haben, ob auch die „Rechte der polnischen Nationalität" in gedachtem Verein gewahrt werden, geht dem „Goniec Wielkopolski" durchaus gegen den Strich. Das genannte Blatt erkennt zwar an, daß die Bazillen nicht danach fragen, ob polnisches oder deutsches Blut das von ihnen zerrissene Lungengewebe durchfließt, und es muß auch zugeben, „daß die Leitung der künftigen Heilanstalt für Schwindsüchtige keinen Unterschied machen wird zwischen deutschen und polnischen Kranken," aber trotzdem ist es nicht zufrieden, sondern verlangt von den Staatsbürgern polnischer Zunge, ihren Beitritt zu dem in Rede stehenden Liebeswerk an die Bedingung zu knüpfen, daß den hetzpolnischen Bestrebungen völlig freier Raum gelassen werde. „Nur unter der Bedingung können Polen neue Opfer für das Gemeinwohl bringen, wenn unser kranker Bauer, Arbeiter oder Handwerker sowohl mit dem Arzt als mit dem Aufseher sich werden polnisch unterhalten können, wenn ihnen nicht nur leiblicher sondern auch geistiger Trost in der Muttersprache wird geboten werden . . . . ." „Von den Landsleuten, die sich an diesem Werke betheiligen, hat die Allgemeinheit der Polen das Recht zu verlangen, daß man nach dieser Richtung hier Aufklärung biete und wenn möglich, sogleich die in dieser Beziehung begründeten Befürchtungen zerstreue."

Hier hat man es also schwarz auf weiß, daß den Führern der großpolnischen Hetzbewegung es bei Weitem lieber sein würde, wenn das polnischredende Bevölkerungselement von den Segnungen einer rationellen Bekämpfung der Lungentuberkulose ausgeschlossen bleibt, als daß es diese Krankheit,

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

29. Fortsetzung.

Maria schreckte zusammen, sie mußte ja fort, ehe es Nacht wurde, um sich ein Obdach zu suchen; hastig griff sie nach der Handtasche und ging. Vor dem Palmenhaus hemmte sie einen Moment ihre Schritte. Kurts Stimme drang an ihr Ohr, eilig schritt sie weiter, fort aus dem Hause, und Niemand hielt sie zurück. Niemand sah auch, wie sie den Garten durchschritt, so glaubte sie; aber oben im Erker stand Magda Vorster und sah ihr nach mit leuchtendem, triumphirendem Blick. Sie sah Maria gehen und nun fürchtete sie dieselbe nicht mehr. Ihr Werk war gelungen. —

Es war am Morgen nach dem Tage, an welchem Maria Carina das Haus Vanofen's verlassen hatte. Ein starker Nachtfrost ließ den Schnee unter den Füßen der Dahinschreitenden knirschen, dazu schien die Sonne in heller Pracht, der scharfe Ostwind raubte ihren Strahlen jedoch die Wärme, nur ihr Licht überfluthete die Schneelandschaft und blendete das Auge.

Ein kalter, schöner Wintertag war dem ersten Schnee gefolgt.

In seinen Pelz gehüllt, schritt Kuno Dörner, ein Lächeln auf den Lippen, durch den Vorgarten der Villa Vanofen. Nachdem er die Hausglocke gezogen, entnahm er der Seitentasche seines Pelzes ein sorgfältig in Seidenpapier gehülltes Päckchen.

Der öffnende Diener verbeugte sich etwas erstaunt vor dem frühen Besucher, die Besuchsstunde hatte noch lange nicht geschlagen.

Dörner trat in die geöffnete Thüre, erfaßte einen Knopf der Livree und hielt so den Diener fest, dem er wohlbekannt war und dessen Wohlwollen er sich durch manch' gespendetes Trinkgeld erworben hatte.

„Hören Sie mal, mein Lieber, Sie könnten mir einen Gefallen erweisen," begann er dann.

„Sehr gern, Herr Dörner, wenn ich es kann," wurde ihm bereitwilligst erwidert.

„Ich möchte, daß Sie diese Blumen" — Dörner öffnete bei diesen Worten das Päckchen, und einige schöne, halb erschlossene Rosen mit Veilchen umgeben, dem Papier entnehmend, fuhr er fort: „in das Zimmer Fräulein Carinas stellen, in irgend eine Vase, aber vergessen Sie nicht Wasser hineinzufüllen," schärfte er dem Diener ein, der lächelnd den Kopf schüttelte.

„Sie werden doch kein Bedenken tragen?" schloß er dann und versenkte zwei Finger in seine Westentasche.

„O nein — aber das Fräulein —"

„Sie wird es sicherlich nicht übel nehmen," meinte stolz und selbstbewußt Dörner und ließ ein Geldstück in die Hand des Dieners mit den Blumen zugleich gleiten.

Dieser verbeugte sich dankend und sprach dann: „Das glaube ich schon, aber es geht doch nicht, das Fräulein ist fort — seit gestern Abend verschwunden."

Dörner sah ungläubig in das Gesicht des Sprechenden, und dieser begann nun zu erzählen, was er von dem Verschwinden Marias wußte.

„Das Fräulein war gestern lange fort gewesen. Herr Vanofen schien sie ungeduldig zu erwarten, denn er hat mich wiederholt gefragt, ob sie noch nicht zurück sei. Als sie kam, ging sie sofort ins Palmenhaus, wo auch Dr. Baumann war, dann aber ging sie bald darauf wieder in ihr Zimmer. Als ich sie später zu Tisch rufen wollte, war sie fort, ihre Sachen gepackt, der Koffer steht noch verschlossen da. Der Herr ist furchtbar aufgeregt gewesen, ich glaubte, der Schlag rühre ihn, und ich war froh, daß der junge Doktor Baumann wenigstens da war. Er blieb auch, und am Abend mußte der Wagen auch den Herrn Sanitätsrath holen. Ich hörte so etwas von einem Brief, aber klug konnte ich nicht daraus werden," meinte der Diener und zwinkerte mit den Augen. „Die Papageien verrathen es, sobald man in die Nähe kommt, sie kennen mich und rufen meinen Namen, und dann weiß der Herr, daß ich in der Nähe bin. Wo das Fräulein nur hin ist? Wir im Hause hatten sie Alle gern, sie war immer freundlich und nicht stolz, obwohl der Herr sehr große Stücke auf sie hielt. Wie das wohl nur gekommen ist?" schloß er dann nachdenklich seinen Bericht.

Dörner hatte bleich, mit finsterm Blick und fest aufeinander gepreßten Lippen den Worten des Dieners gelauscht. Was konnte da geschehen sein? fragte auch er sich. Dann sprach er erregt: „Melden Sie mich Frau Vorster," diese allein, so glaubte er, konnte ihm Auskunft geben.

„Die gnädige Frau wird noch nicht zu sprechen sein.

„Melden Sie mich nur und sagen Sie, es wäre dringend," befahl Dörner und schritt erregt im Vorhaus auf und nieder. „Es ist ihr Werk," dachte er, „aber sie soll sich wundern, ich lasse nicht mit mir spielen — nehmen Sie sich in Acht vor mir, Magda Vorster!"

Er grübelte darüber, was Maria veranlaßt haben könnte, so plötzlich das Haus Vanofen's zu verlassen, und ahnte nicht, wie er selbst mit hinein verwickelt war, daß sein Name eine Rolle in Magda Vorster's Werk gespielt.

Der Diener kam zurück.

„Die gnädige Frau bedauert, aber sie kann Niemand empfangen, ihr ist nicht wohl," meldete er dem erregt Harrenden. Dörner zog sein elegantes Taschenbuch aus der Brusttasche seines Ueberrocks und schrieb in französischer Sprache einige Worte auf seine Karte, diese übergab er

die keinerlei Nationalitätsunterschiede macht, im Einvernehmen mit den verhaßten Deutschen rein sachlich bekämpft, ohne Rücksichtnahme auf die Wünsche der großpolnischen Hetzer! Eine drastischere Beleuchtung der Thatsache, daß den großpolnischen Hetzern das Wohl und Wehe der polnischredenden Bevölkerung im Grunde genommen höchst gleichgültig ist, erscheint kaum möglich, und man sollte meinen, die bloße Annagelung dieser Thatsache sollte genügen, auch dem begriffsstutzigsten Leser des „Gonicc Wielkopolski“ die Augen zu öffnen.

Ausland.

Frankreich. Die Freilassung Paty du Clams steht unmittelbar bevor; der Angeklagte hat überzeugend nachweisen können, daß er in der Dreyfussache nur gemäß den Befehlen seines Vorgesetzten, des Generals Boisdeffre gehandelt hat. — Der frühere Polizeipräfekt Lepine, der den Verhandlungen des 94er Kriegsgerichts beiwohnte, hat in seinen Zeugenaussagen erklärt, daß die damaligen Verhandlungen einen sehr merkwürdigen Charakter getragen hätten und daß Dreyfus damals nur verurtheilt wurde, weil die Sachverständigen in dem Bordereau die Handschrift Dreyfus' zu erkennen erklärten und weil Oberst Henry auf den Angeklagten hinweisend ausgerufen habe: Das ist der Verräther, ich weiß es, ich beschwöre es.

Serbien. Belgrad, 31. Juli. Nach Angabe amtlicher Kreise ist die Abberufung des serbischen Gesandten in Petersburg, Gruitsch, wegen eines Briefes erfolgt, in welchem derselbe seine Verwunderung darüber ausdrückt, daß das serbische Volk gegenüber den Zuständen in Serbien eine so indifferente, mit seiner heldenhaften Vergangenheit unvereinbare Haltung beobachte. Da weder Gruitsch, noch auch der frühere Finanzminister Vuitsch an dem Attentate betheiligt waren, so sind dieselben auch nicht weiter belästigt worden. Beide sind bereits ins Ausland abgereist.

Spanien. Madrid, 31. Juli. Vor dem Obersten Kriegsgericht begann heute die Verhandlung wegen Uebergabe von Santiago de Cuba im letzten Kriege.

Südafrika. Johannesburg, 31. Juli. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung von Israeliten wurde eine Depesche des Staatssekretärs Reitz verlesen, in welcher mitgetheilt wurde, daß Präsident Krüger heute im Volkraad beantragen werde, die mit dem Glaubensbekenntniß zusammenhängenden Beschränkungen der politischen Rechtsfähigkeit zu beseitigen und Katholiken und Israeliten zu erlauben, in gleicher Weise wie andere Bekenntnisse das Wahlrecht auszuüben, Wahlbezirke im Volksraad zu vertreten und Staatsbeamte zu werden.

Amerika. Der von Manila zurückkehrende Admiral Dewey soll in Triest bekanntlich eine Kriegserklärung gegen Deutschland ausgesprochen haben. Hätte er's gethan, es wäre auch noch so; aber das Gerücht ist hier doch wohl schärfer gewesen als die Thatsache. Admiral Dewey selber hat sich bereits beeilt, entschiedenen Einspruch gegen die ihm in den Mund gelegte Aeußerung zu erheben und erklärt, es sei ihm garnicht eingefallen solchen Unsinn zu schwatzen. Im Uebrigen müsse er es aber ablehnen, alle Lügen und Verleumdungen, die mit seinem Namen in Zusammenhang gebracht würden, zu bestätigen oder zu widerlegen. Das hört sich vernünftig an und entspricht offenbar auch der Wahrheit. — Aus Kingston (Jamaica) wird gemeldet, daß in Santo Domingo seit dem Tode des Präsidenten eine revolutionäre Bewegung herrscht, die weiter um sich greife. Die Aufständischen sammeln sich zum Angriffe auf die militärisch schwach besetzte Stadt Puerto Plata; die Regierung sei haltlos.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 30. Juli. Der Turnverein feierte heute sein Turnfest, an dem sich die Nachbarvereine Graudenz „Turnverein Jahn“, Schwetz „T.-V. Jahn“, Männerturnverein Culmsee und Briesen betheiligten. Zu der am 6. August in Culmsee stattfindenden Fahnenweihe des Turnvereins wird der hiesige Verein eine Musterriege stellen, auch hat der Verein einen Ehrennagel gestiftet. — Sein 25jähriges Kapellmeister- und sein 35jähriges Dienstjubiläum feierte heute der Musikdirigent des Jägerbataillons Nr. 2 Herr Homann. Bereits am Vorabend wurde dem Jubilar als Beweis der Sympathie der Bürgerschaft von der Liedertafel ein Ständchen gebracht; diesem folgte am andern Morgen ein Ständchen der Jägerkapelle. Im Offizierkasino fand ein von den Offizieren veranstaltetes Liebesmahl statt. Das Offizierkorps hat dem Jubilar ein prachtvolles Geschenk übermittelt, desgleichen das Oberjägerkorps, das Musikkorps u. s. w.

* **Schwetz,** 30. Juli. Das Gerücht, der Kaiser beabsichtige die Herrschaft Sartowitz zu kaufen, bestätigt sich nicht. — Das Restaurant des Herrn Pomplun in Sartowitz nimmt von Jahr zu Jahr größeren Aufschwung. Wegen seiner herrlichen Lage an dem Abhange der Sartowitzer Berge mit dem Ausblick nach dem Weichselthal wird es ganz besonders von Ausflüglern aus den benachbarten Städten gern aufgesucht. Seit einigen Jahren nehmen daselbst auch Sommerfrischler ihren Aufenthalt und befinden sich gegenwärtig dort 40 Personen zur Erholung. Der Inhaber des Restaurants trägt sich daher mit dem Gedanken, ein Kurhaus zu errichten.

* **Löbau,** 30. Juli. Es gehört jedenfalls zu den größten Seltenheiten, Ratten in Vogelnestern anzutreffen. Herr Gärtner Roß hierselbst wurde durch das ängstliche Geschrei eines Hänfling-Paares auf ein Nest aufmerksam gemacht. In dem Nest fand er eine alte Rattenmutter, welche die jungen Vögel bereits vertilgt hatte. Durch einen Schuß erlegte Herr Roß die Ratte.

* **Marienwerder,** 31. Juli. Die „N. W. M.“ schreiben: Die Münsterwalder Niederung ist bekanntlich durch das in diesem Jahre außerordentlich große Sommerhochwasser und durch den in Folge dessen eingetretenen Bruch des Mühlenfließdeiches, welcher die Niederung von unten her schützt, von Neuem empfindlich geschädigt worden. Nach amtlichen Aufstellungen sind durch das neue Unglück nicht weniger als 84 Besitzer betroffen, was um so schwerer ins Gewicht fällt, als die Nachwehen der früheren Ueberschwemmungen noch nicht überwunden sind. Allerdings ist das Hochwasser wider Erwarten schnell zurückgetreten und dem oberflächlichen Beschauer könnte es scheinen, als ob zwar Wiesen, Kartoffel- und Rübenfelder, nicht aber auch die Getreidefelder gelitten hätten. Leider ist diese Annahme eine trügerische. Wie uns von mehreren Seiten versichert wird, schrumpft das Korn aller noch in der Vegetation befindlichen Getreidearten, sobald sie im Wasser gestanden haben, zu einem Nichts zusammen und wird kaum noch als Hühnerfutter zu verwenden sein. Angesichts dieser schweren Schädigungen erscheint es erforderlich, daß der Staat helfend eintritt und zwar wird sich die Hülfe nicht auf den theilweisen Ersatz des jetzt eingetretenen direkten Schadens zu beschränken, sondern auch durch Gewährung der Mittel zur Wiederinstandsetzung, Erhöhung und Verstärkung des Mühlenfließdeiches auf die Abwendung zukünftiger Schäden zu erstrecken haben. Wie wir hören, beschäftigen die Anträge auf Bewilligung einer Staatsunterstützung bereits die höheren Instanzen, wo sie einer durchaus wohlwollenden Prüfung und Unterstützung sicher sind. Zunächst werden nun amtliche Abschätzungen die Höhe der Schadensziffer festzustellen haben. Inwieweit schließlich die Anträge an der entscheidenden Stelle Erfolg haben werden, läßt sich z. Z. natürlich noch nicht übersehen.

* **Marienburg,** 31. Juli. (Zum Brandunglück.) Mit dem Niederreißen der gefahrdrohenden Mauerreste sind noch immer die Pioniere sowie eine Anzahl Maurer und Zimmerleute beschäftigt. Von weiteren Sprengungen wird abgesehen, da bei dem ersten Versuch eine große Anzahl von Fensterscheiben zersprungen ist. Besonders die Heydenreich'sche Apotheke macht den Aufräumungsmannschaften viel zu schaffen. Von ihr war das äußere Mauerwerk gänzlich stehen geblieben und das Gebäude eigentlich nur ausgebrannt. — Der Schaden läßt sich nunmehr auch annähernd übersehen und stimmt mit unserer Schätzung, daß er sich auf ca. 2 Millionen Mk. belaufen werde, überein. Der Werth der abgebrannten Wohnhäuser beträgt, so weit bis jetzt ermittelt, 680 000 Mk., der der Speicher, Hinter- und Seitengebäude 660 000 Mk. Der Schaden an Möbeln beläuft sich auf circa 200 000 Mk., der Verlust an Waaren, Maschinen etc. auf 408 000 Mk. — Nicht versichert waren 5 Familien und 2 Inhaber von Geschäften. — In der Magistratssitzung welche am Freitag Nachmittag abgehalten wurde, wurde zunächst beschlossen, ein Comité zu bilden, welches einen Aufruf zur Unterstützung der Abgebrannten erlassen soll. Die Herren Landrath v. Glasenapp, Bürgermeister Sandfuchs und Stadtverordneten-Vorsteher Janke wurden zunächst gewählt und es werden dieselben die Wahl der übrigen Comitémitglieder vornehmen. Ferner beschloß der Magistrat, den Stadtverordneten demnächst eine Vorlage, betr. die Anschaffung einer Dampfspritze, zugehen zu lassen. Da jedoch die Anschaffungskosten, ca. 15 000 Mk., die pekuniäre Leistungsfähigkeit der Stadt übersteigen, so wird man die Feuerversicherungsgesellschaften, den Schloßbaufiskus und den Kreis um Unterstützung ersuchen.

* **Pelplin,** 30. Juli. Heute trafen mit den planmäßigen Zügen und mit einem Sonderzuge um 8 Uhr Morgens aus Danzig über 500 Personen der katholischen Arbeitervereine aus Danzig und Alt-Schottland, unter Führung der Herren Vikar Wienke und Professor Schröter, zur Huldigung des Herrn Bischofs Dr. Rosentreter hier ein. Dieselben begaben sich um 3 Uhr Nachmittags zur Vesperandacht in die Domkirche und versammelten sich nach beendetem Gottesdienst vor dem bischöflichen Palais. Eine Abordnung war bereits vorher vom Bischof empfangen worden und weilte bei ihm. Letzerer erschien auf dem Balkon des Palais, hielt in deutscher Sprache eine Anrede, und ertheilte schließlich den Vereinsmitgliedern den bischöflichen Segen.

* **Elbing,** 31. Juli. In den nächsten Tagen wird der russische Marineminister Viceadmiral Tyrtow die hiesige Schichau'sche Werft besuchen.

* **Danzig,** 31. Juli. Die Ostpreußische Landwirthschaftskammer hat sämmtliche preußischen Landwirthschaftskammern ersucht, sich ihrem Protest gegen die Kanalvorlage anzuschließen. Die Westpreußische Landwirthschaftskammer hat dies abgelehnt mit der Begründung, daß sie sich den Vorzug der freien Hand bewahren will.

* **Aus Ostpreußen.** Die „Königs. Allg. Ztg.“ schreibt: Das Gestüt Georgenburg soll nach einer uns zugehenden Nachricht, die wir im Augenblick auf ihre Richtigkeit nicht prüfen können, vom Kaiser angekauft werden. Es soll die Absicht bestehen, das Gestüt später zu einem fiskalischen zu machen.

* **Tilsit,** 30. Juli. Die hiesige Stadtgemeinde hat mit Herrn Theaterdirektor Emil Hannemann einen weiteren Miethsvertrag abgeschlossen, nach welchem ihm das Stadttheater hierselbst für die Zeit vom 15. September 1899 bis 15. Mai 1904 zur Veranstaltung theatralischer Vorstellungen zu dem Miethspreise von 4000 Mark für das Jahr überlassen wird. Die Heizung ist in die Miethe eingeschlossen, während die Beleuchtung Herr Direktor Hannemann zu besorgen hat.

* **Bromberg,** 29. Juli. Gestern ereignete sich auf der Kleinbahnstrecke Schleusenau-Crone ein Unglücksfall. Der Lokomotivführer Draheim sah während der Fahrt in der Nähe der Station Oplawitz aus dem Zuge, stieß mit dem Kopf gegen eine Telegraphenstange und mußte sich infolge der erhaltenen Verletzung in ärztliche Behandlung begeben.

* **Bromberg,** 31. Juli. Auf der Brahe an der Karlsdorfer Schleuse verbrannte gestern Nacht der Kettenschleppdampfer „Germania“, der hiesigen Schleppschifffahrts-Actien-Gesellschaft gehörig. Der Dampfer war nicht versichert.

Vom Marienburg-Verein.

Der Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg (unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten, Staatsminister Dr. von Goßler) hat in der letzten Zeit wiederum bedeutende Zuwendungen erhalten. Vor Allem ist einer werthvollen Gabe des Allerhöchsten Protectors des Vereins zu gedenken: der Kaiser schenkte eine Anzahl von Medaillen aus jüngster Zeit für die numismatische Sammlung des Vereins. Darunter befindet sich die sehr seltene große silberne Denkmünze, welche zur Erinnerung an den glorreichen Feldzug im Jahre 1871 an die kommandirenden Generale vertheilt wurde. Ein einziges Exemplar dieser Medaille ist bisher in den Handel gekommen und wurde damals für 500 Mk. verkauft.

Unter den zahlreichen vom Verein durch Ankauf erworbenen Münzen und Denkmünzen verdienen hervorgehoben zu werden: ein in Glatz geprägter preußischer Thaler vom Jahre 1809, wovon drei Exemplare existiren, eine 20 Dukaten schwere Medaille ohne Jahr auf König Friedrichs III. Sohn, Prinz Friedrich Wilhelm von Brandenburg, die in Gold wohl ein Unikum ist, ein zehnfacher Dukat des großen Kurfürsten für Preußen, gleichfalls wahrscheinlich einzig, ein Doppelthaler und ein Halbthaler Gustav Adolphs aus dem Jahre 1628 und für die Stadt Elbing geprägt (diese beiden mit 3000 Mark bezahlt), ein Dukat Carl Gustavs von Schweden aus dem Jahre 1657, ebenfalls für Elbing geprägt, ein Noththaler der Stadt Danzig vom Jahre 1577 und ein Halbthaler der Stadt Thorn vom Jahre 1640.

Auch eine Reihe von größeren und kleineren Münzenfunden aus der Ordens- und der Polenzeit, die in unserer Provinz oder ihrem Nachbargebiet gehoben wurden und bereitwilligst dem Vereine zugeführt sind, wurde der Sammlung westpreußischer Münzfunde einverleibt. Es sind das u. A. Funde aus Berent, Kielau, Legbond, Putzig, Rohrfeld, Lyck Ostpr., Tangen i. Pomm. — Geschenkweise übersandten Münzen die Herren Pfarrer Müller in Leßnau, Lehrer Masurke in Kellerode, Rentier Klotz in Oliva. Von Herrn Kaufmann Putzrath in Tolkemit wurde ein daselbst gefundener ungarischer Dukat überreicht.

Für die Bibliothek des Vereins ist eine große Anzahl vielfach sehr werthvoller Werke angeschafft, u. A. ein vollständiges Exemplar der altpreußischen Monatsschrift, Waissets Chronik, Theiners Monumenta, Roepells polnische Geschichte etc. — Für die numismatische Bibliothek, die bei der hohen Wichtigkeit und dem großen Werthe der im Marienburger Schlosse aufzustellenden Münz- und Medaillensammlung besonders reichhaltig und möglichst vollzählig angelegt werden soll, sind viele zum Theil sehr seltene Werke angeschafft, z. B. eine vollständige Reihe der Koehneschen Zeitschrift, Kösters Dukaten-Cabinet, Schultheß-Rechberg und Madius Thaler-Cabinet, Joachims neu eröffnetes Groschen-Cabinet, Brauses Feld- Noth-, und Belagerungsmünzen, Ampachs Numophylacium, Raczynskis Gabinet medalow polskich, Bandtkies Numismatyka, Zagorskis Monety, Beyers Skorowidz, Voßbergs Münzgeschichte der Stadt Berlin, Rudings Annals of coinage. — Als Geschenk übersandten u. A. die Herren Oberlehrer Dr. Reinhold in Bartenstein und Dr. Curt Dewischeit in Königsberg die von ihnen verfaßten Schriften „Inschriften Danzigs“, bezw. „Der deutsche Orden als Bauherr.“

Für die Städtebilder-Sammlung schenkte Herr Buchhändler Bertling - Danzig eine Ansicht der Marienburg aus früherer Zeit.

Zur Waffensammlung wurde eine auf dem evangelischen Kirchhofe in Neustadt Westpr. gefundene vierläufige Pistole erworben.

Der Verein sammelt auch fernerhin Münzen und Münzfunde aus der Ordenszeit sowie aus der polnischen und preußischen Zeit Westpreußens; ebenso Urkunden, Bücher und Karten, die sich auf des Landes Geschichte beziehen. Für diesbetreffende Mittheilungen (an Herrn Oberpräsidenten v. Goßler) ist der Verein stets dankbar.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 1. August.

* [Personalien.] Der Landrichter Schultz-Völcker in Danzig ist zum Landgerichtsrath ernannt.

Der Landrichter Palleske in Konitz ist an das Landgericht in Glogau versetzt.

Der Rechtskandidat Rudolf Damrath aus Münsterwalde ist zum Referendar ernannt unter Ueberweisung an das Amtsgericht Mewe.

Die Referendare Max Ascher in Culm und Ernst Goeritz in Danzig sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

Die Rechtskandidaten Heinrich von Bieler aus Lindenau und Frank Völcker aus Münster i. W. sind zu Referendaren unter Ueberweisung an die Amtsgerichte Briesen bezw. Zoppot ernannt.

Der Rechtsanwalt Arnold Peters in Culmsee ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Culmsee zugelassen.

Dem Gewerbe-Inspektor August Cnyrim in Elbing ist der Charakter als Gewerberath mit dem persönlichen Range der Räthe 4. Klasse verliehen worden.

Dem mit Bauarbeiten an der Nogat und Weichsel beschäftigten Bauunternehmer Krause aus Berlin ist der Königliche Kronenorden IV. Klasse verliehen worden.

---

dem Diener und folgte ihm die Treppe hinauf. Er war sicher, daß er nun von Frau Vorster empfangen wurde, und er war Willens, dieselbe das ganze Uebergewicht fühlen zu lassen, welches er so plötzlich über sie gewonnen hatte, indem er Kenntniß von ihrem Geheimniß besaß, welches ihr werthvoll genug schien, um bedeutende Summen dafür auszugeben.

Dörner trat in den Empfangssalon und mußte eine Weile warten, bis der Diener zurückkam und ihm sagte, daß Frau Vorster in kurzer Zeit erscheinen werde.

Dörner stand am Fenster, seine Brauen waren finster zusammengezogen, er sagte sich immer wieder, daß er Maria wieder erlangen müsse und sollte er Alles dazu in Bewegung setzen. Ihr Besitz dünkte ihm zu kostbar, um so leicht die Hoffnung darauf aufzugeben.

Dann nach einer geraumen Weile erschien Magda; sie blühte nach ihrer soeben mit gewohnter Sorgfalt beendeten Toilette in neu aufgefrischten Reizen, stolz erhobenen Hauptes stand sie Dörner gegenüber.

„Was wünschen Sie von mir, daß Sie es wagen, sich mit Anwendung von Drohungen, die ich übrigens verachte, eine Unterredung mit mir zu erzwingen?“ sprach Sie streng und blieb vor ihm stehen, ihn nicht auffordernd, einen Sitz einzunehmen.

„Seien Sie nicht so stolz, Magda Vorster, warum kommen Sie denn meiner Aufforderung nach, wenn Sie meine Drohungen, wie Sie sagen, nicht fürchten?“ klang es höhnend von Dörners Lippen.

Verächtlich zuckte Magda die Schultern.

„Mein Gott, ich wollte nur einen Skandal vermeiden, denn ich halte Sie allerdings für fähig, jede Rücksicht, welche Sie einer Dame schulden, zu vergessen und trotz einer Abweisung doch den Eintritt zu erzwingen.“

„Sie werden wissen, daß ich mich allerdings in diesem Augenblick in einer Stimmung befinde, welche mich jede Rücksicht gegen Sie vergessen läßt. Ich frage Sie und verlange von Ihnen die Antwort: wo ist Maria geblieben, was hat sie aus diesem Hause getrieben, welches Mittel haben Sie angewandt, um das Mädchen, welches Sie so glühend hassen, aus Ihrem Wege zu räumen?“

„Was weiß ich von dem Mädchen? Ich glaubte, es sei zu Ihnen gelaufen, habe Sie um Schutz angefleht, oder ist es Ihnen nicht gelungen, das Vertrauen der Kleinen zu gewinnen? Sonst war es Ihnen doch nicht so schwer, Frauenherzen zu bestricken, aber Sie werden alt, lieber Dörner,“ sprach spöttisch lächelnd Magda und ließ sich in die Ecke des niedrigen, kleinen Sophas sinken. Sie glaubte sich an dem ohnmächtigen Zorn Dörner's weiden zu können, ihn ungestraft verspotten zu dürfen, und sie wollte ihn nicht schonen, jetzt bedurfte sie seiner Hilfe nicht mehr und wollte ihn dies wohl fühlen lassen.

Dörner bebte vor Zorn; bleich, mit funkelnden Augen trat er dicht vor Magda.

„Magda, ich kenne Ihr Spiel und ich will es Ihnen verderben, Ihre Pläne durchkreuzen, denn ich kenne Ihr Geheimniß! Nun weiß ich, warum Sie Maria hassen und sie aus diesem Hause fortgetrieben haben. Ich kenne das Mittel, welches Sie gebraucht, um sich in den ungeschmälerten Besitz des Erbes Ihres Gatten zu setzen, ich weiß, warum Sie Maria aus der Nähe Vanofen's zu bringen bestrebt waren, was Ihnen jetzt gelungen ist. Weil Sie das Mädchen fürchten, hassen, weiß, daß Maria die Enkelin Vanofen's ist, die nie gestorben ist, an deren Stelle Sie aber einst ein dem Tode verfallenes, armes Kind gesetzt haben!“

Magda war vernichtet, bleich und entsetzt blickte sie in das Gesicht Dörner's, ihre Hände bebten; der Schlag hatte unvorbereitet getroffen. Ihr Triumph hatte nicht lange gewährt, nun, da Dörner ihre Missethat kannte, erschien es ihr, als habe Alles sich gegen sie verschworen, als sei das, was sie als das tiefste Geheimniß betrachtete, schon in aller Mund. Konnte sie Schonung von dem erwarten, den sie vor wenigen Sekunden noch verhöhnt? Sie war jedoch nur einige Augenblicke fassungslos — nur ganz kurze Zeit gab sie sich für verloren, dann kehrte ihr Muth wieder zurück; mit Blitzesschnelle fand sie den einzigen Ausweg, der ihr blieb; sie mußte die Leidenschaft Dörner's für Maria benutzen, mußte ihn doch noch länger, als sie wünschte, zum Verbündeten nehmen, sie sah, daß sie ihn nicht abschütteln konnte, wie sie es so gern gethan hätte. (Fortsetzung folgt.)

* [Personalien von der Eisenbahn.] Eisenbahnbetriebssekretär Hardel in Bromberg ist zum 1. August nach Thorn versetzt.

§§ [Zum Thorner Bundesschießen] wird zur Berichtigung noch mitgetheilt, daß beim Gesellschaftsschießen nicht die Gilde Dirschau, wie anfänglich berichtet, sondern die Gilde Culm als Siegerin hervorgegangen ist; sie hat mit 286 Ringen den vom Bunde gestifteten Ehrenpreis im Werthe von 100 Mark erworben.

** [Militärisches.] Heute früh hat der Stab der 87. Infanterie-Brigade die Garnison Thorn verlassen und sich mittels der Eisenbahn nach dem Truppen-Uebungsplatz Gruppe begeben. Das Brigade-Exerzieren, zu welchem die zugehörigen Infanterie-Regimenter Nr. 175 und 176 dort zusammengezogen sind, beginnt morgen und endet am 7. d. Mts. Die Rückkehr des Brigadestabes Infanterie-Regiments Nr. 176 sowie des II. Bataillons gen. Regiments in die Garnison erfolgt mittels der Eisenbahn am 8. d. Mts. Nachmittags.

[] [Kaisermanöver.] Wie die „Danz. Ztg." angeblich zuverlässig erfährt, steht unserem 17. Armeekorps im nächsten Jahre ein Kaisermanöver bevor. Dasselbe soll vom 17. Armeekorps in Gemeinschaft mit einem benachbarten Korps — wahrscheinlich 1. Armeekorps — ausgeführt werden.

— [Eine kirchliche Feier] zur Einweihung des neuen Thurmes der Altstädt. evang. Kirche wird diesen Sonntag in Verbindung mit dem Gottesdienst stattfinden.

)(, [Das Kreishaus] wird nun endgültig auf dem Platze neben dem Hotel „Thorner Hof" erbaut werden. Der Bauplatz ist 3000 Quadratmeter groß, wovon 1300 Quadratmeter von der Stadt und die übrigen 1700 Quadratmeter von der Fortifikation erworben sind. Der Bau soll so gefördert werden, daß das neue Kreishaus bereits zum 1. Oktober 1900 bezogen werden kann, zu welchem Termin der Miethsertrag mit Herrn Kaufmann Netz abläuft. Das Projekt arbeitet Herr Regierungsbaumeister Hartung in Charlottenburg aus, von dem bekanntlich auch der Entwurf des jetzt fertigen Altstädtischen Kirchthurms herrührt.

?) [Die Sommerferien] in den Schulen haben jetzt ihr Ende erreicht; der Unterricht hat in den Volksschulen bereits gestern, in den gehobenen Schulen heute wieder begonnen.

[.·.·] [Der deusche Turntag,] der soeben in Naumburg abgehalten wurde, hat einen Beschlußantrag angenommen, in dem es heißt, die Versammlung wisse sich eins mit dem Verein für vaterländische Festspiele in dem Bestreben, die körperlichen Uebungen zu pflegen, erblicke aber in der Veranstaltung von Festen nicht ein wirksames Mittel zur Erreichung dieses Zieles. Sie könne daher ihren Kreisen, Gauen und Verbänden die Mitarbeit nicht empfehlen.

— [Vertretung im Bezirkseisenbahnrath.] Die Minister der öffentlichen Arbeiten, für Landwirthschaft 2c. und für Handel und Gewerbe haben kürzlich beschlossen, dem „Verbande Ostdeutscher Industrieller" in Danzig eine Vertretung in dem Bezirkseisenbahnrath für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg für den Rest der laufenden Wahlperiode einzuräumen. Es sind ein Vertreter und ein Stellvertreter zu wählen.

† [Jagdkalender.] Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat August nur geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und vom 22. August ab auch Rebhühner.

§ [Der achte Westpreußische Städtetag] wird auf allgemeines Verlangen der Vertreter der Städte statt am 4. und 5. September d. Js. am 7. und 8. September in Danzig tagen. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Eröffnung des Städtetages, 2. Geschäftsbericht, 3. Rechnungslegung und Entlastungsertheilung, 4. Vortrag über die Reformen des Zwangs-Erziehungswesens und der Strafgesetze für jugendliche Verbrecher. Berichterstatter: Stadtschulrath Dr. Damus-Danzig. 5. Vortrag über Bau und Einrichtung von Krankenhäusern in kleinen Städten. Berichterstatter: Landesbaurath Tiburtius-Danzig. 6. Besprechung des Gesetzes betreffend die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten. Berichterstatter: Oberbürgermeister Delbrück-Danzig. 7. Mittheilungen, 8. Wahl des Vorstandes, Beschlußfassung über Ort und Zeit des nächsten Städtetages. 10. Schluß des Städtetages. — Als Programm ist folgendes festgesetzt: Mittwoch, den 6. September cr., von 8 Uhr Abends ab, zwangsloses Beisammensein der schon anwesenden Mitglieder des Städtetages in der Schießhalle des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses zu Danzig. Donnerstag, den 7. September, von 8—9 Uhr Morgens: Besichtigung der städtischen Feuerwehr, von 9—10 Uhr: Besichtigung des Stadtlazareths in der Sandgrube. 8½ Uhr Morgens: Vorstandssitzung im Amtszimmer des Oberbürgermeisters, Rathhaus. 11 Uhr Vormittags: Sitzung des Städtetages im Weißen Saale des Rathhauses. Schluß gegen 3 Uhr Nachmittags. 3½ Uhr Nachmittags: Seefahrt über die Danziger Rhede nach Zoppot. 6 Uhr Nachmittags: Gemeinschaftliches Mittagessen, Gedeck 3 Mark ohne Wein. — Freitag, den 8. September cr., von 8—9 Uhr Morgens: Besichtigung der elektrischen Centrale, von 9—10 Uhr: Besichtigung des Schlachthofes, von 10½ Uhr Besichtigung des Artushofes. 11 Uhr Vormittags: Sitzung des Städtetages im Weißen Saale des Rathhauses. Schluß gegen 2 Uhr Nachmittags. 3 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im „Danziger Hof", Gedeck 3 Mark ohne Wein. 5 Uhr Nachmittags: Ausfahrt nach Oliva. Die städtischen Galerien und Sammlungen im Franziskanerkloster sind an beiden Tagen Morgens von 8 Uhr ab zur unentgeltlichen Besichtigung geöffnet. Der Vorstand hat auch den Vertretern der Städte gegenüber den Wunsch ausgesprochen, ihre Damen zur Theilnahme aufzufordern. Der Vorstand des Westpreußischen Städtetages besteht z. Z. aus den Herren: Oberbürgermeister Delbrück-Danzig, Vorsitzender, Mehrlein-Graudenz, Stadtverordnetenvorsteher, Münsterberg-Danzig, Stadtverordneter, Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Bürgermeister Würtz-Marienwerder und Bürgermeister Hartwich-Culmsee. Zur Tagesordnung sei noch mitgetheilt, daß der beabsichtigte Vortrag über das städtische Submissionswesen ausfällt.

*§ [Die Mitglieder der Thorner Bauinnung] besuchten am Sonntag ihre Bromberger Kollegen, um die verschiedenen Neubauten Brombergs zu besichtigen. Auch war es den Herren darum zu thun, das neue Trenn-Kanalisationssystem, die neuen Schneidemühlanlagen an der unteren Brahe und den Holzhafen von Brahemünde, bekanntlich den größten Deutschlands kennen zu lernen. Die Herren unternahmen im Verein mit den Bromberger Kollegen in einer größeren Anzahl Wagen eine Rundfahrt durch die Stadt und Umgegend. Später fuhr man nach dem auf Wißmannshöhe im Bau begriffenen Wasserthurm, dann zurück und nach den Wasserwerken im Walde an der Danziger Chaussee. Auf dem Wege dahin nahm man Gelegenheit, die Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten zu besichtigen. Wieder in der Stadt angekommen, besuchten die Herren auch das Stadttheater, welches eingehend und mit Interesse besichtigt wurde, und hierauf begab man sich zum Mittagessen nach der Loge. Nachmittags fuhr die Gesellschaft nach Brahnau zur Besichtigung des Hafens und der neuen Schneidemühlen an der unteren Brahe. In Bromberg wieder angelangt, besuchte man die noch städtische Gasanstalt, wo auch eine Feuerwehrübung stattfand. — Die Führung den Tag über hatten die Herren Stadtrath Schönberg und Oberingenieur Metzger, bei Besichtigung des Stadttheaters Herr Stadtrath Dietz übernommen.

V [Daß die Ansiedelungskommission] keineswegs langsam arbeitet, zeigen folgende Ziffern; fertig besiedelt sind 91 Güter, auf zehn Gütern sind nur noch einzelne Stellen verkäuflich; 50 Güter mit 1000 Stellen sind zur Besiedelung gestellt und viele Besitzungen kommen demnächst zur Auslegung. Die Zahl der Kauflustigen bleibt verhältnißmäßig groß. In letzter Zeit kaufte die Kommission folgende Güter: Karsewo, Kreis Witkowo 500 ha, Lichtenthal, Kreis Marienwerder 400 ha, Tokisch-Vorwerk, Kreis Meseritz 114 ha, Plonchaw, Kreis Culm 375 ha, Kozlowo, Kreis Mogilno 77 ha, Rombschin, Kreis Wongrowitz 2539 ha, Gostkowo, Kreis Thorn 683 ha.

§ [Die Thorner Viehmärkte] unterliegen jetzt keinerlei Beschränkung mehr; sie werden vom kommenden Donnerstag den 3. August ab, wieder in der alten Weise abgehalten.

§ [Polizeibericht vom 1. August.] Gefunden: Ein Portemonnaie mit einem Schlüssel in der Breitestraße; ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt auf dem Altstädt. Markt; ein Damenschirm im Ziegeleiwäldchen; ein großes Bild in der Jakobsstraße; ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Neustädt. Markt, abzuholen vom Depot-Vicefeldwebel Plötz, Wallmeisterhaus bei den Rudaker Baracken. — Verhaftet: Zwei Personen.

---

* Podgorz, 31. Juli. Mit dem Entwässerungs-Kanalbau, von den Beamtenhäusern auf dem Trenkel'schen Grundstücke — durch die Mittelstraße — Weichselstraße — bis in das Nessauer Mühlenfließ, wird am Montag, den 7. August, Morgens, begonnen. — Die Sittendirne Helene Malinski, ohne festen Wohnsitz, hat sich im Wäldchen bei Hangar östlich an einem Baume erhängt. Sie ist mehrmals wegen Uebertretung verhaftet worden und hat bei diesen Verhaftungen geäußert, daß sie Selbstmord begehen werde. Die Leiche der 23 Jahre alten Selbstmörderin ist beim Gemeindevorsteher Wandel in Rudak untergebracht worden.

Vom Büchertisch.

Um den weitesten Kreisen des Publikums, insbesondere auch den Marine-Fachleuten, Industrie- und Handelskreisen, sowie den Redaktionen ein Handbuch zu bieten, welches in erschöpfender Weise über alle Fragen der Kriegs- und Handelsmarine genaueste Auskunft ertheilt und somit Jedermann in die Lage setzt, sich schnell und zuverlässig über jede mit der Marine zusammenhängende Frage unterrichten zu können, hat das Präsidium des Deutschen Flotten-Vereins beschlossen, ein „Jahrbuch" herauszugeben. dessen Jahrgang 1900 im Dezember dieses Jahres erscheinen wird. Der Preis wird trotz des reichen Inhaltes ein sehr mäßiger sein.

Die Erfindung des Augenspiegels, jene epochemachende That Hermann Helmholtz' auf dem Gebiete der physiologischen Optik, von der die Entwicklung der Augenheilkunde einsetzen sollte, behandelt u. A. die soeben zur Ausgabe gelangte Lieferung 33 der trefflichen Säkularrevue: „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild", Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., 60 Lieferungen à 60 Pf.). Im Anschluß daran werden die bedeutsamen Erfindungen auf chemischem Gebiete während des Jahrzehnts 1852—62 eingehend gewürdigt.

Vermischtes.

Der Kaiser stiftete für das Kieler Erholungshaus der Marine 20 Karten geschichtlichen und 16 geographischen und naturwissenschaftlichen Inhalts.

Ueber das Befinden der Kaiserin wird aus Berchtesgaden berichtet, daß der Heilungsprozeß in den letzten Tagen so bedeutende Fortschritte gemacht hat, daß die Abreise nach Wilhelmshöhe bereits am Donnerstag erfolgt. Am Sonntag konnte die Kaiserin ihre erste Ausfahrt machen. Sie ging selbst vom Hotel zum Wagen. Am heutigen Dienstag wird der Kaiserin zu Ehren ein großartiges Fest stattfinden.

Geh. Baurath Prof. Wallot hat dieser Tage eine Reise nach San Franzisco angetreten, die ihn etwa ein Vierteljahr von der Heimath fernhalten wird. Wallot hat als einer der internationalen Juroren an dem neuen großen Wettbewerb mitzuwirken, welche die gewaltigen Anlagen für die kalifornische Universität zum Gegenstande hat. Geheimrath Wallot benutzt die Reise gleichzeitig zu Studienzwecken.

Ein armer Mann mit 800 Frauen. Vor Kurzem kamen aus Persien Gerüchte nach Europa, welche den Gesundheitszustand des Schahs Muzaffer-ed-Din als gestört bezeichneten und von einem Nervenleiden des „Königs der Könige" sprachen. Diese Gerüchte wurden Seitens der Vertreter des Schahs im Auslande dementirt. Nun hat sich aber auch die amerikanische Presse dieses Themas bemächtigt, und ein New-Yorker Blatt behauptet, die Umstände zu kennen, welche die Nerven des Schahs von Persien irritirt hätten. Der Schah besitzt nämlich achthundert Frauen, und die Sorge für deren standesgemäße Erhaltung habe den armen König krank gemacht.

Große Pionierübungen finden zur Zeit am Rhein statt. Die Uebungen werden rheinabwärts bis zum 4. August fortgesetzt. Von da an wird am Main manöverirt.

Ein alter Brauch. Einige Mitglieder des Haager Friedenskongresses unternahmen vor Kurzem einen Ausflug nach dem reizenden Harlem. Plötzlich zeigte einer der Herren auf eine reich mit Spitzen besetzte Batistrosette über dem Portal eines vornehm aussehenden Wohnhauses. In einer kleinen Nebenstraße erblickten die Fremden an zwei ärmlich, aber sauber aussehenden Häuschen ebenfalls je eine schneeweiße Rosette über der Thür, bis man endlich einen alten holländischen Landmann traf, der sich schmunzelt zu der gewünschten Erklärung herbeiließ, aber erst, nachdem er die laut sprechenden Ausländer aus der Nähe des rosettengeschmückten Häuschens entfernt hatte. Der weiße, spitzenbesetzte Thürschmuck ist ein letztes Ueberbleibsel uralter holländischer Sitten. In dem Hause, über dessen Portal das Spitzenzeichen prangt, hat ein kleiner Weltbürger seinen Einzug gehalten. Das sinnige Zeichen veranlaßt die Vorübergehenden und die Lenker der Fuhrwerke, so wenig wie möglich Geräusch zu verursachen. Selbst der Gerichtsvollzieher oder ein ungeduldiger Gläubiger darf die Schwelle eines rosettenversehenen Hauses nicht überschreiten. Erst neun Tage nach dem Eintreffen des so rücksichtsvoll behandelten winzigen Fremdlings wird die Rosette entfernt und Alles geht wieder seinen alten Gang.

Sanitätshunde. Einen bemerkenswerthen Fortschritt auf dem Gebiet des militärischen Sanitätswesens bezeichnet ohne Frage die Einführung des Sanitätshundes in das Heer. Sie dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen, nachdem der „Deutsche Verein für Sanitätshunde" mit Aufzucht und Dressur solcher Hunde geradezu glänzende Resultate erreicht hat. Die anläßlich der Jahresversammlungen des Vereins und ähnlicher Veranstaltungen gehaltenen Suchen mit Sanitätshunden — Typus schottischer Schäferhund, dessen Klugheit sprichwörtlich ist — haben stets die volle Anerkennung der anwesenden Militärpersonen und der Vertreter der Presse gefunden. Die bereits im Dienst befindlichen Sanitätshunde entsprechen den höchsten Anforderungen, sowohl im Aufsuchen ganz versteckt liegender Verwundeter bei Tag, wie bei Nacht, als auch im Meldedienst bei der Vorpostenkette.

Als wandernder „armer Reisender" kehrte dieser Tage ein Herr v. Bülow in der Herberge zu Großenhain (Sachsen) ein. Ueber das Woher oder Wohin war nichts aus ihm herauszubringen, doch meinte er lächelnd, daß er mit dem neu ernannten Grafen gleichen Namens nicht verwandt sei. Kurz zuvor hielt auch der Träger eines andern alt angesehenen Namens in der genannten Herberge Einkehr. Es war dies ein Graf v. d. Gröben, der trotz seiner erst 22 Jahre schon ein recht bewegtes Leben hinter sich hatte. Wegen besonderer Vorkommnisse bereits frühzeitig aus dem Elternhause fort, ließ er sich als Fremdenlegionär in Algier anwerben, desertirte aber und erhielt, zurückgekehrt, an der österreichisch-deutschen Grenze die „Reiseroute", worin dem Inhaber bescheinigt wurde, daß er zu seinen angeblich in Meran (Tirol) lebenden Eltern reisen wolle.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 31. Juli. „Boesmanns Telegraphisches Bureau" meldet: Mit dem Bau eines neuen Schnelldampfers für den Norddeutschen Lloyd wurde die Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan" beauftragt. Das nach dem Typ des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große" zu erbauende Schiff soll eine Schnelligkeit von mehr als 23 Knoten erhalten. Die Lieferung des Schiffes soll im Sommer 1901 erfolgen.

Wien, 31. Juli. Nach neueren Meldungen sind bei dem Eisenbahnunglück bei Grafenstein 2 Personen getödtet, 7 schwer und 12 leicht verletzt. Unter den Leichtverletzten befinden sich die Kaufleute Oskar Schulze und Hermann Mankiewicz aus Berlin. Ersterer hat eine leichte Prellung des rechten Fußes, letzterer eine Prellung des Rückens erlitten.

Paris, 31. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist heute aus dem Haag hierher zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

Brüssel, 31. Juli. Die Wahlreformkommission der Repräsentantenkammer lehnte mit 8 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen die Wahlreformvorschläge der Regierung ab. Auch alle übrigen in der Kommission erörterten Wahlreformvorschläge wurden verworfen.

London, 31. Juli. Das Unterhaus nahm mit 124 gegen 69 Stimmen die zweite Lesung der Kolonial-Anleihe an. — Der Botschafter in Washington, Sir J. Pauncefote, ist in den Pairstand erhoben worden.

London, 31. Juli. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Hongkong sind dort in der vergangenen Woche 30 Neuerkrankungen und 31 Todesfälle an der Pest vorgekommen.

Neapel, 31. Juli. Von den bei der gestrigen Explosion von Feuerwerkskörpern verletzten Personen sind drei ihren Wunden erlegen. Der Zustand mehrerer anderer der Verletzten ist bedenklich.

Lugos, 31. Juli. In dem Kohlenbergwerk Szakul explodirte vor der Zeit eine zu Sprengarbeiten bestimmte Menge Dynamit. Einem Arbeiter wurde der Kopf abgerissen, ein anderer wurde schwer verletzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. August, um 7 Uhr Morgens: + 1,20 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch den 2. August: Wolkig, mäßig warm, gewitterhaft.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 23 Minuten, Untergang 7 Uhr 48 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 15 Minuten Nachts, Untergang 5, Uhr 25 Minuten Nachm.

Donnerstag, den 3. August: Wolkig, veränderlich, frische Winde, ziemlich kühl, Strichweise Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	1. 8.	31. 7.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,10	216,—
Warschau 8 Tage	215,80	215,90
Oesterreichische Banknoten	170,10	170,10
Preußische Konsols 3 %	90,10	90,10
Preußische Konsols 3½ %	100,—	100,—
Preußische Konsols 3½ % abg.	100,10	100,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,—	90,10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100,10	100,10
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,50	86,50
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	97,50	97,20
Posener Pfandbriefe 3½ %	97,20	97,30
Posener Pfandbriefe 4 %	101,90	101,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	10[illegible],10
Türkische 1 % Anleihe C	—,—	26,85
Italienische Rente 4 %	93,60	93,75
Rumänische Rente von 1894 4 %	89,50	89,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197,80	196,50
Harpener Bergwerks-Aktien	201,40	199,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	$75^4/_5$	$77^7/_8$
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	42,70	42,70

Wechsel-Diskont 4½

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 5½

Privat-Diskont $3^7/_{10}$.



Heute früh verschied in Görbersdorf nach längerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Herr Kaufmann

Wladislaus Raczkowski,

(in Firma: **S. Czechak**)

welches um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Anna Raczkowski nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Verdingung für die Neubaustrecke Schönsee—Strasburg.

Zur Herstellung der Empfangsgebäude, Güterschuppen, des Wasserstationsgebäudes und Nebengebäude auf den 9 Stationen der Neubaustrecke Schönsee-Strasburg sollen die Lieferungen der gesprengten Feld- und Ziegelsteine in 9 Loosen verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Büreau der Bauabtheilung hierselbst zur Einsicht aus und können die Angebotshefte von dort gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. für jedes Loos bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Lieferung von gesprengten Feld- und Ziegelsteinen“** versehen bis zum **Eröffnungstermin am 15. August d. Js., Vormittags 11 Uhr** an den Unterzeichneten postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Strasburg W/Pr., den 1. August 1899.

Der Vorstand der Bauabtheilung.

Leipziger.

Bekanntmachung.

Verdingung für die Neubaustrecke. Schönsee—Strasburg.

Zur Herstellung der Empfangsgebäude, Güterschuppen, des Wasserstationsgebäudes und Nebengebäude auf den 9 Stationen der Neubaustrecke Schönsee-Strasburg sollen die Tischler- Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten in 9 Loosen verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen im Büreau der Bauabtheilung hierselbst zur Einsicht aus und können die Angebotshefte von dort gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. für jedes Loos bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Angebote auf Ausführung der Tischler-, Schlosserete Arbeiten für Empfangsgebäude“** versehen bis zum **Eröffnungstermin am 15. August d. Js., Vormittags 11 Uhr** an den Unterzeichneten postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Strasburg W/Pr., den 1. August 1899.

Der Vorstand der Bauabtheilung.

Leipziger.

Bekanntmachung.

Verdingung für die Neubaustrecke Schönsee—Strasburg.

Zur Herstellung der Empfangsgebäude, Güterschuppen, des Wasserstationsgebäudes und Nebengebäude auf den 9 Stationen der Neubaustrecke Schönsee-Strasburg sollen die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer-, Staker-, Schmiede-, Dachdecker-, Klempner- und Ofenarbeiten in 9 Loosen verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen im Büreau der Bauabtheilung hierselbst zur Einsicht aus und können die Angebotshefte von dort gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. für jedes Loos bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Ausführung der Erd-, Maurer- etc. Arbeiten für Empfangsgebäude pp.“** versehen bis zum **Eröffnungstermin am 15. August d. Js., Vormittags 11 Uhr** an den Unterzeichneten postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Strasburg W/Pr., den 1. August 1899.

Der Vorstand der Bauabtheilung.

Leipziger.

Die Lieferung des **Petroleums zur Straßenbeleuchtung für 1899/1900** soll im öffentlichen Verdingungs-Verfahren vergeben werden.

Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der städtischen Gasanstalt aus.

Postmäßig verschlossene Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Donnerstag, den 10. August cr.,

Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der Gasanstalt einzureichen.

Thorn, den 31. Juli 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen den durch Gemeindebeschluß v. 1./15. Dezember 1898 unter polizeilicher Zustimmung festgesetzten Bebauungsplan der Fischervorstadt (Fischerei) bis zum Ablaufe der am 2. Mai d. Js. bekannt gemachten Ausschlußfrist, Einwendungen nicht erhoben worden sind, wird dieser Plan hierdurch gemäß § 8 des Gesetzes betreffend die Anlegung von Straßen und Plätzen vom 2. Juli 1875 förmlich hergestellt.

Derselbe wird zur Kenntniß Jedermanns offen liegen in unserem Stadtbauamt den Monat August hindurch.

Thorn, den 28. Juli 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Versicherten der Stadt Thorn machen wir darauf aufmerksam, daß Anträge auf Invaliden- oder Alters-Rente nicht direkt bei der Versicherungsanstalt, — wie dieses häufig vorgekommen — sondern bei dem unterzeichneten Magistrat entweder schriftlich anzubringen oder zu Protokoll in unserem Invalidenbüreau (Rathhaus 1 Treppe) zu erklären sind. Ebendort wird bereitwillig — (kostenlos!) — darüber Auskunft ertheilt, ob und unter welchen Bedingungen derartige Ansprüche erhoben werden können.

Thorn, den 27. Juli 1899.

Der Magistrat.

Abth. für Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellien- und Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et. 6 Zimmer	1100 M.
Seglerstraße 25, 1. Et. 7 Zim.	1100 „
Schul- und Mellienst.-Ecke 7 Zim.	1100 „
Baderstraße 7, 1. Et. 6 Zimmer	1000 „
Baderstraße 6, 1. Etage 7 Zimmer	1000 „
Gerechtestraße 5, 2. Etage, 7 Zimmer	900 „
Mellienstraße 89, 2. Etage, 5 Zimm.	850 „
Schulstraße 20, 2. Et. 5 Zimmer	850 „
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800 „
Baderstraße 6, parterre, 6 Zimmer	800 „
Culmerstraße 10, 1. Et. 5 Zimmer	700 „
Gerechtestraße 5, 3. Et. 4 Zimmer	660 „
Gersten- u. Gerechtestr.-Ecke 1 Laden	600 „
Baderstraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	575 „
Schillerstraße 8, 3. Etage, 5 Zimmer	550 „
Schillerstraße 8, 3. Et. 5 Zimmer	550 „
Brückenstraße 40, 1. Et. 4 Zimmer	550 „
Culmerstraße 10, 2. Et. 4 Zimmer	525 „
Baderstraße 2, 1. Et. 4 Zimmer	525 „
Breitestraße 38, 2. Et. 3 Zimmer	500 „
Baderstraße 20, 3. Et. 4 Zimmer	500 „
Strobandstraße 4, part. 4 Zimmer	450 „
Culmerstraße 28, 2. Etage 4 Zimmer	420 „
Brückenstraße 14, 1. Et. 3 Zimmer	400 „
Gerstenstraße 8, 1. Et. 3 Zimmer	400 „
Junkerstraße 7, 2. Etage 3 Zimmer	400 „
Strobandstraße 4, 1. Et. 4 Zimm.	380 „
Gerechtestraße 8, 2. Etage 2 Zimmer	380 „
Gerberstraße 13/15, 1. Et. 3 Zimmer	380 „
Gerberstraße 13/15, 2. Et. 3 Zimm.	365 „
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke 4. Et. 3 Zimmer	350 „
Gerechtestraße 8, 1. Etage 3 Zimmer	350 „
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 3 Zimm.	350 „
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 2 Zimm.	310 „
Altstädt. Markt 28, 4. Et. 3 Zimm.	300 „
Baderstraße 2, 3. Etage 3 Zimmer	300 „
Baderstraße 2, 2 Etage 2 Zimmer	300 „
Gerechtestraße 5, 3. Et. 2 Zimmer	300 „
Schillerstr. 19, part., Geschäftsräume	300 „
Tuchmacherstraße 4, 3. Et. 2 Zimmer	288 „
Brombergerstr. 96, Stall u. Remise	250 „
Bäckerstraße 37, 2. Et. 2 Zimmer	225 „
Strobandstraße 4, Lager-Keller	200 „
Mellienstraße 89, 3. Et. 3 Zimmer	200 „
Baderstraße 22, 3. Etage, 3 Zimmer	195 „
Heiligegeiststraße 7/9, Wohnungen	150—250 „
Bachestraße 15, 2. Etage, 2 Zimmer	180 „
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 1 Zimm.	180 „
Baderstr. 4, Hofwohnung, 2 Zimmer	180 „
Schulstraße 21, 3. Etage 1 Zimmer	150 „
Bäckerstraße 37, 2 Et. 1 Zimmer	125 „
Gartenstraße, Kellerwohnung 2 Zim.	100 „
Schillerstraße 8, 3. Et. 2 Zimmer	40 „
Bachestraße 15, part., 2 Zimm. (mon.)	36 „
Breitestr. 25, 2. Et. 2 möbl. Zimmer	36 „
Schloßstraße 4, 2 möbl. Zimmer	30 „
Schillerstraße 20, 1. Et. 1 möbl. Zim.	30 „
Bachestr. 15, 1. Et. 2 Zimm. (monatl.)	18 „
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 möbl. Zim.	15 „
Elisabethstraße 4, Laden mit Wohnung.	
Baderstraße 2, 2. Et. 7 Zimmer (auch geth.)	
Schulstraße 23, 1. Et. 6 Zimmer.	
Schulstraße 23, 1. Et. 2 Zimmer.	

Makulatur

billig abzugeben.

Expedition d. Zeitung.

„Brennabor“

das beste u. beliebteste Fahrrad der Welt.

1899er Modell No. 1:

Billigstes Touren- u. Militär-Rad.

Wunderbar leichter Lauf und dabei fast unverwüstlich.



Vertreter:

Oskar Klammer,

Brombergerstraße 84, **Thorn III,** Brombergerstraße 84.

2000 Arbeiter.

Naumanns Fahrräder

! sind die besten !



SEIDEL & NAUMANN

DRESDEN

Jährliche Production: 30 000 Fahrräder

Im Gebrauche: über 165,000 Fahrräder

Vertreter: **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**



Circus R. André.

Auf dem Bromberger Thorplatz.

Heute

Mittwoch, den 2. August 1899,

Nachmittags 4 Uhr:

Familien- u. Kinder-Vorstellung

Abends 8 1/2 Uhr:

Grosse Elite-Vorstellung.

R. André.

Nach der Insel Bornholm

erfolgt am **Dienstag, den 8. August** ein

Seeausflug mit dem Salonschnelldampfer „Vineta“.

Fahrpreis Mk. 30. Näheres **Danzig, Heiligegeistgasse 84.**

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Gesucht!

Lieferant für 20 Stück junge, ausgewachsene, lebende Magergänse, u. ebensoviel Enten, regelmäßig jeden Freitag, hier, franco eintreffend.

Off. erbeten **C. Koch, Danzig,** Wild-Geflügelhandlung.

Junger Bautechniker,

2 Semester Baugewerkschule, sucht Stellung. Gefl. Offerten bitte unter **S. 250** an die Expedition dieser Zeitung.

Accordputzer

sucht **L. Bock.**

Malergehilfen, Anstreicher u. Lehrlinge

stellt ein

W. Steinbrecher, Malermeister, Hundestraße 9.

50 Arbeiter

zum Neubau des Schöpfwerks an der Rondsener Schleuse bei Roßgarten, gegen hohen Lohn gesucht. Meldungen auf der Baustelle und in unserem Bureau.

Gebildetes älteres Fräulein

wünscht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sogleich Stellung als Gesellschafterin bei einer Dame, als Repräsentantin oder Stütze der Hausfrau nur im Stadtbezirk Thorn.

Gefällige Angebote unter **G. Z. 10** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine Frau

zum Austragen von Backwaaren sucht

C. Schütze, Strobandstr. 15.

Clara Kühnast.

D. D. S.

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Bin zurückgekehrt.

Dr. L. Szuman.

Soeben erschienen!

Nicolaus Coppernicus

Eine biographische Skizze v. **M. Curtze.**

Mit dem Bildniss des Coppernicus.

Preis **2 Mark.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Herren-Anzüge

nach Maaß von 24 Mk. an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber und gutsitzend

F. Stahnke, Schneidermeister, **Coppernikusstraße 23.**

Bäckerei.

Meine Bäckerei ist per 1. Oktober 1899 zu verpachten.

A. Roggatz, Bäckermeister.

Ein Spazierstock

mit Horngriff wurde während des Bundesschießens vertauscht. Derselbe kann in der Expedition der „Thorner Zeitung“ in Empfang genommen werden.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Mittwoch, den 2. August cr.:

General-Versammlung.

Viktoria-Garten.

Täglich:

Auftreten vortrefflicher

Spezialitäten.

Attraktionen 1. Ranges.

Preise der Plätze:

Reservirter Platz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pfg., Stehplatz 20 Pfg.

Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.**

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Die Direktion.

Graphischer Verein Thorn.

Sonntag, den 6. August d. J.,

Nachmittags 4 Uhr

im Viktoria-Garten:

Sommerfest

bestehend in

CONCERT,

Preis-Schießen,

Tombola

Pfefferkuchen-Verloosung.

Belustigungen für Alt u. Jung.

Um 6 Uhr:

Bonbon-Regen.

Aufsteigen von Luftballons.

Abends:

Monstre-Feuerwerk.

Zum Schluß: TANZ.

Eintritt zu Concert pro Person **25** Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.



Jagdhund,

braun, mit weißer Stelle auf der Brust, an der rechten Seite mehrere Narben vom Schrotschuß, hat sich **verlaufen.**

Wiederbringer oder wer Nachricht über den Verbleib giebt, erhält Belohnung.

Richardi, Brombergerstr. 26.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.